



Jörg Bertram · Mit Fotografien von Alexander Haiden

WOHNEN IN
ÖSTERREICH

Vom glamourösen

STADTPALAIS

bis zum modernen

BERGCHALET

Inhalt

7 Vorwort	73 Das weiße Haus von Bezau	135 Bauernhaus in der Steiermark
9 Ein Stall im Montafon	79 Apartment in Salzburg	145 Steinhaus im Wienerwald
21 Eine Villa am Semmering	89 „Alpine Loft“ in Bad Gastein	157 Streckhof im Burgenland
29 Ein Kunsthaus in Kärnten	99 Gehöft im Innviertel	165 Villa im Weinviertel
43 Ein Bauernhaus im Zillertal	109 Villa am Wörthersee	175 Wohnen wie bei Freunden in Wien
53 Wiener Stadtwohnung	119 Wohnatelier in Wien	192 Dank, Adressen & Infos zu den vorgestellten Objekten
61 Villa am Bodensee	127 Fuhrwerkerhaus in Wien	

Vorwort

Fast zwei Jahre sind wir für dieses Buch durch Österreich gereist, haben uns die Häuser, Hütten und Wohnungen von Freunden und deren Freundes Freunden angeschaut, Architekten, Interioexperten sowie Historiker um Tipps gebeten – und uns manchmal den Luxus gegönnt, ganz ohne Ziel, dafür aber mit offenen Augen umherzufahren.

Wir waren auf der Suche nach dem „typisch österreichischen Wohnstil“ – und sind dabei zu der Erkenntnis gekommen, dass es ihn nicht gibt – und auch gar nicht geben kann. Das liegt ganz sicher daran, dass es sich im gebirgen Montafon, nahe der Schweizer Grenze, zwangsläufig ganz anders lebt als in jenem flunderflachen Teil des Burgenlands, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu Ungarn befindet. Österreich mag als Land ja noch so klein sein – in Sachen Klima und Geografie liegen trotzdem Welten zwischen dem Westen und dem Osten, dem Norden und dem Süden. Ganz klar also, dass solche Gegebenheiten die Bau- und Einrichtungsstile beeinflussen und zu regionalen Eigenheiten und Traditionen geführt haben, die bis heute mit viel Lust und Liebe gepflegt und gewohnt werden.

„Fürchte nicht, unmodern gescholten zu werden. Veränderungen der alten Bauweise sind nur dann erlaubt, wenn sie eine Verbesserung bedeuten, sonst aber bleibe beim Alten“, hat Adolf Loos, Österreichs Wegbereiter in die moderne Architektur einmal gesagt – und es scheint, als würden nicht wenige seiner Landsleute und einige der im Buch Porträtierten diesen Ratschlag immer noch gerne befolgen. Doch Traditionen sind nunmal auch dazu da, dass man gekonnt mit ihnen bricht – ohne sich gleich radikal mit ihnen zu überwerfen. Auch dafür haben wir wunderbare Beispiele gefunden – in aufgelassenen Scheunen, alten Bauernhäusern oder vor dem Verfall geretteten Villen.

So unterschiedlich die einzelnen Kapitel in diesem Buch auch ausgefallen sein mögen: Was all die Menschen hinter all den Häusern und Wohnungen dann doch miteinander verbindet (und was letztendlich dann doch sogar ein bisschen „typisch“ fürs Wohnen in Österreich sein mag), ist die stilübergreifende Wertschätzung fürs heimische (Kunst)Handwerk!

„Wohn’ wie du willst, aber bitte wohn’ wertig, langlebig und gut!“, so lassen sich die folgenden fast 200 Seiten wohl am besten zusammenfassen. Wir finden, es ist kein schlechtes Résumé.

Jörg Bertram, Alexander Haiden



Ein Stall im Montafon

„Hier siehts ja aus wie im Saustall“ – ein viel schöneres Kompliment kann man Amadeus Spannring beim ersten Besuch kaum machen. Denn Authentizität war dem jungen Architekten wichtig, als er daran ging, den alten Viehverschlag direkt neben dem Montafoner Feriensitz seiner Familie in sein persönliches Landloft zu verwandeln.

Loft Living auf dem Land: Ein junger
Architekt erweckte einen alten Stall
zu neuem Leben.

Ein Stall im Montafon

Und da passt es auch gut, dass einen gleich nach dem Betreten zwar kein Schwein anlotzt, dafür aber eine lebensgroße Kuh – selbst wenn diese auf garantiert mistfreien Holzbohlen steht, aus Plastik ist, als Garderobe dient und eigentlich einmal Bestandteil einer großangelegten Kunstaktion in der Schweiz war. Direkt neben dem wuchtig-weißen Wiederkäuer lagern in ehemaligen Futterbuchten und -trögen edle Rotweine, und auf eine mit Tafelfarbe schwarz gestrichene Holztür am Ende des Raums haben Freunde mit Kreide Grüße gekritzelt. „Willkommen in meiner Junggesellenbude in den Bergen“, grinst Amadeus Spannring, der für jeden Schritt bei diesem Projekt – vom ersten Entwurf bis zur letzten Eingabe beim Denkmalamt – allein verantwortlich zeichnete. Über ebenso schlichte wie steile Holzstiegen erreicht man vom Untergeschoss den einstigen Heuboden, der heute Wohn-, Schlaf-, Koch-, Gäste- und Badbereich in einem ist – wenn auch auf drei Ebenen verteilt.

„Schon als Kind habe ich diesen Heuboden geliebt – wegen seiner Größe, der Höhe, den freistehenden Dachbalken, auf denen man rumklettern konnte, und wegen der schmalen Fensterschlitzte, durch die ein magisch-gedämpftes Licht fällt. Für mich war dieser aufgegebenen Stall, der jahrzehntelang nur noch als Lager und Werkstatt diente, das Paradies. Hierher kam ich mit Freunden zum Versteckenspielen und Abenteuer aushecken, aber auch zum Alleinsein und Tagträumen. Ein bisschen was von dieser ganz besonderen Erinnerungen und Stimmung wollte ich mir erhalten“, erzählt der 29-jährige Zürcher mit vorarlbergerisch Schweizer Wurzeln, der sich an jedem freien Wochenende auf den Weg von der Stadt in seinen „wargewordenen Großjungentraum“ macht. Auf der untersten, langgezogenen und eher schmalen Ebene des Heubodens hat er sich einen offenen Küchen- und Wohnbereich eingerichtet. Mittelpunkt hier ist ein schlichter großer Tisch, an dem bis zu zwölf Freunde und Familienmitglieder auf filigranen Spaghetti Chairs von Alias Platz nehmen können. So langsam setzt die hölzerne Tischplatte Patina an – Rotweinflecken, raue Stellen, unterschiedliche Verfärbungen durch den unterschiedlichen Lichteinfall oder tiefe Schitzer mit dem scharfen Jausenmesser – was andere gleich mal für eine Katastrophe halten und vom Tischler schön-schleifen lassen, erfreut den Architekten, der ohnehin „mehr Respekt vor Sachen, die ganz natürlich gealtert sind“ einfordert.

Deshalb hat er beim Umbau auch so viel vorhandene Bausubstanz wie möglich erhalten und sogar extra eine Wandheizung einbauen lassen, um die krummen Holzdielen, die hier schon seit mehr als 100 Jahren lagen, zu retten.

Gleich neben dem stählernen, von zwei Seiten befeuerbaren Kamin, der aufgrund seiner Lage und der Niveaugleichheit mit der Küchenzeile nicht nur zum Heizen, sondern auch zum Grillen verwendet wird, führt eine Stufe auf die zweite Ebene. Sie dient als Schlaf-, Lounge- und Badebereich und verfügt über verschiebbare Milchglaspaneele, die je nach Bedürfnis, Gästeanzahl und Laune für mehr oder weniger Privatsphäre sorgen. Das Bett und die mit goldenen Bissaza-Fliesen gekachelte Wanne hat der Architekt so tief in den glattpolierten Betonboden eingelassen, dass der Blick aus der Liege- oder Badeposition direkt durch die alten Fensterschlitzte ins Freie führt. Und auch zum Shisha-Rauchen vor dem Kamin (Spannring ist ein großer Marrakesch-Fan und hat dort nicht nur die traditionelle Wasserpfeife erstanden, sondern auch einige kunstvolle Lampen, Plaids und Kissen für sein Montafoner Refugium anfertigen lassen) nimmt man auf Fußbodenhöhe Platz – entweder auf zwei großen grauen Sitzsäcken oder auf einem weichen Rinderfell.

Als Reminiszenz an Spannring's frühe Skitage – und Vorarlbergs ersten Sessellift – schwebt zwischen Bett und Wand außerdem ein beim Abbau der nahe gelegenen Grabsbahn für 100 Euro erstandener Originalsessel samt Fußstützte unten und Seil oben. „Meine Liebesschaukel – wenn auch eine ziemlich unbequeme“, erklärt der Architekt augenzwinkernd. Über eine maßgefertigte Stahlleiter erreicht man ein schmales Galeriegeschoss – Spannring's „Massenschlag“ für Wochenend- und Feriengäste. Schlafen mag hier oben, so direkt unterm knarrenden Gebälk, vielleicht ein bisschen mühsam und beengt sein. Aufwachen ist jedoch ein Erlebnis, schließlich blinzelt man durch die großen Dachflächenfenster gleich auf die umliegenden Bergspitzen und in den Himmel! Und wenn man zufälligerweise in richtigen Moment die Augen aufmacht, dann fällt der erste Blick sogar auf eine Seilbahngondel, die über dem Federbett in Richtung Gipfel oder Tal zu schweben scheint.



Oben beide: Offen, lichtdurchflutet und luftig wollte Amadeus Spannring sein Wochenend- und Ferien-domizil. Wände und Decken wurden nur da errichtet, wo es ihm unbedingt notwendig erschien.



**WOHNEN IN
ÖSTERREICH**
Von glanzvoll bis
STADTPALAIS bis zum modernen
BERGCHALET

DVA

Jörg Bertram, Alexander Haiden

Wohnen in Österreich

Vom glamourösen Stadtpalais bis zum modernen Bergchalet

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 192 Seiten, 23,0 x 28,0 cm

ISBN: 978-3-421-03926-2

DVA Architektur

Erscheinungstermin: September 2014

Austrian Style

Ein ehrwürdiges Stadtpalais oder eine Villa am See, ein jahrhundertealter Bergbauernhof oder ein gewagter Architektentraum auf dem flachen Land: Wohnen in Österreich ist so vielseitig wie das Land selbst – und so aufregend wie seine Landschaften und Traditionen. Jörg Bertram und Alexander Haiden öffnen die Türen zu etwa zwanzig privaten, schlichten und opulenten, stilbewussten und stylishen Wohnwelten zwischen Wien und Bregenz und gewähren Einblicke, die einem Fremden normalerweise verborgen bleiben.